Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Montag, 10. März 2025

Marketingmaterial

Die Osloer Börse stieg letzte Woche um 0,1 Prozent. Im bisherigen Jahresverlauf ist die Osloer Börse um 4,6 Prozent gestiegen. Der Brent-Ölpreis fiel am Mittwoch auf 68,5 USD/Barrel und damit auf den niedrigsten Stand seit Dezember 2021, nachdem die OPEC am vergangenen Montag eine Produktionssteigerung wie geplant ab 1. April angekündigt hatte. Die Anleger hatten mit weiteren Verschiebungen der Produktionssteigerungen gerechnet. Der Brent-Ölpreis wird nun bei 70 USD/Barrel gehandelt, nachdem US-Finanzminister Scott Tressent am Donnerstag erklärt hatte, dass die USA erneut maximalen Druck in Form von Sanktionen gegen die iranische Ölindustrie und -exporte ausüben werden.

In den USA verzeichnete der S&P 500 den größten Wochenrückgang seit September 2024 und fiel um 3,1 %, während der Technologieindex Nasdaq Composite um 3,5 % nachgab. Der Dow Jones Industrial Index fiel um 2,4 %. Die Ungewissheit über die US-Handelspolitik prägte die Woche. Am Dienstag endete die Frist für die von Präsident Donald Trump angekündigten Zölle in Höhe von 25 % auf kanadische und mexikanische Einfuhren sowie von weiteren 10 % auf chinesische Einfuhren. Die Trump-Administration kündigte im Laufe der Woche eine Reihe von Ausnahmen und Aufschüben der Zölle an - darunter die Ankündigung, dass Waren, die unter das Abkommen zwischen den USA, Mexiko und Kanada fallen, für einen Monat von den Zöllen ausgenommen sind -, aber die anhaltende Unsicherheit und die Änderungen in der US-Handelspolitik schienen die Anlegerstimmung während der gesamten Woche zu belasten.

Nach dem am Freitag veröffentlichten US-Arbeitsmarktbericht stieg die Zahl der Arbeitsplätze außerhalb der Landwirtschaft im Februar um 151.000 und blieb damit leicht hinter den Erwartungen zurück, lag aber über dem Zuwachs von 125.000 im Januar. Das Gesundheitswesen, die Finanzdienstleistungen und das Transportwesen verzeichneten den größten Beschäftigungszuwachs, während die Beschäftigung in der Bundesverwaltung am stärksten zurückging.
Die Arbeitslosenquote stieg von 4,0% im Januar auf 4,1%. Der Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe des Institute for Supply Management (ISM) sank im Februar um 0,6 % auf 50,3 %. Die Auftragseingänge gingen am stärksten zurück, während die Preiskomponente des Index von 54,9 % im Januar auf 62,4 % anstieg. Der ISM-Einkaufsmanagerindex für den Dienstleistungssektor stieg im Februar um 0,7 % auf 53,5 % und verzeichnete damit den achten Expansionsmonat in Folge, und der Beschäftigungsindex für den Dienstleistungssektor erhöhte sich um 1,6 % auf 53,9 % und erreichte damit den höchsten Stand seit Dezember 2021.

In Europa schloss der paneuropäische STOXX Europe 600-Index nach 10 Wochen mit Gewinnen 0,7 % niedriger. Die Unsicherheit über die Handelspolitik der USA drückte auf die Stimmung. Die Aussicht auf höhere Verteidigungs- und Infrastrukturausgaben von Deutschland und der EU trug jedoch dazu bei, die Verluste zu begrenzen. Der deutsche DAX stieg um 2,0 Prozent, während der französische CAC 40-Index um 0,1 Prozent zulegte. Der italienische FTSE MIB fiel um 0,2 % und der britische FTSE 100 gab um 1,5 % nach. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte ihren Leitzins wie erwartet um 0,25 Prozentpunkte auf 2,5 %. Die EZB senkte ihre Prognose für das BIP-Wachstum in der Eurozone auf 0,9 % im Jahr 2025. Die Zentralbank korrigierte auch ihre Inflationsprognose von 2,1 % auf 2,3 % für 2025. In Deutschland einigte sich das konservative Bündnis mit den Sozialdemokraten, das sich in Gesprächen über die Bildung der nächsten Regierung befindet, auf die Einrichtung eines Infrastrukturfonds in Höhe von 500 Milliarden Euro, die Befreiung der Verteidigungsausgaben über 1 % des BIP von der verfassungsmäßigen Kreditaufnahmegrenze und die Lockerung der Schuldenregeln für die Bundesländer. Nach der Bekanntgabe der Einigung am Mittwoch stieg die Rendite 10-jähriger deutscher Staatsanleihen um 25 Basispunkte und damit so stark wie seit dem Fall der Berliner Mauer im Jahr 1990 nicht mehr.

In Japan sank der Nikkei 225-Index um 0,7%, der breiter gefasste TOPIX-Index stieg um 1,0%. Der Yen stieg gegenüber dem US-Dollar auf 147 JPY, nach 150,6 in der vergangenen Woche. Die Rendite der 10-jährigen japanischen Staatsanleihe stieg von 1,37 % in der Vorwoche auf 1,53 % und erreichte damit den höchsten Stand seit 2008, da die Zentralbank die Zinsen in diesem Jahr weiter anheben wird. Alle wichtigen chinesischen Aktienindizes stiegen an, nachdem Peking Wachstumsziele im Einklang mit den Prognosen bekannt gab und weitere Konjunkturmaßnahmen im Laufe des Jahres ankündigte. Der CSI 300 Index stieg um 1,4 % und der Shanghai Composite Index um 1,6 %. In Hongkong stieg der Hang Seng-Index sogar um 5,9 Prozent.